

Kurhaus-Andacht am 24. März 2026: Engel

EG 322, 1-3: Nun danket all und bringet Ehr, / ihr Menschen in der Welt, / dem, dessen Lob der Engel Heer / im Himmel stets vermeld't.

Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten Gut, / der seine Wunder überall / und große Dinge tut;

der uns von Mutterleibe an / frisch und gesund erhält / und, wo kein Mensch nicht helfen kann, / sich selbst zum Helfer stellt.

Paul Gerhardt +1676, BG 15; Mel. 49.1

EG 718 Psalm 34 ... Der Engel des Herrn lagert sich ...

Losung: **Der HErr wird seinen Engel vor dir her senden.**

1. Mose 24,7

Lehrtext: **Jesus sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Da erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.**

Lukas 22,42.43

Sowohl in der Bibel, wie auch in mancher christlicher – ja, überhaupt religiöser – Gegenwart „engelt“ es. Engel kommen in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen, mit verschiedenen Aufgaben, in verschiedenen Beschreibungen und Wertigkeiten vor. Die Fülle ist so unüberschaubar groß, dass jeder Versuche einer Aufzählung dieses komplexen Phänomens „Engel“ unvollständig bleiben würde.

Heute aber weisen uns die Texte in den Herrnhuter Losungen auf „Engel“ hin. Dahinter stehen zwei Geschichten, je eine aus dem Alten und aus dem Neuen Testament.

Beschränken wir uns heute auf diese zwei Gedankenkreise:

Der alte Stammvater **Abraham** – der wohl einen Sohn Isaak hat, aber dieser wiederum noch nicht verheiratet ist, will für eben diesen Sohn eine Frau „arrangieren“. Das war in der dortigen Kultur so üblich. Und bevor wir uns empört oder belustigt von dieser Praxis abwenden, sollten wir uns klarmachen, dass vor noch nicht allzu langer Zeit dies auch in unserem Kulturkreis so oder ähnlich üblich war. Die „Liebesheirat“ war deutlich die Ausnahme. Und wenn – so habe ich es mir sagen lassen, eine junge Frau vielleicht nicht die größte und schönste war für eine „vorteilhafte Partie“, dann stellte man sie eben auf einen etwas größeren „Sack voll Geld“ ... wir verstehen wohl dieses Bild.

Wie dem auch sei: Abraham will für seinen Sohn Isaak eine angemessene Partie arrangieren. Darum schickt er seinen alten treuen Knecht Elieser los. Die „alte Heimat“ soll der Auswahl-Kreis sein. Doch, trotz allem Vertrauen in die Fähigkeiten, in die Diplomatie, vielleicht auch den werbenden Wert des gesellschaftlichen Status', der eine Brautwerbung eigentlich gut gelingen lassen müsste, weiß Abraham, dass da noch eine Kraft und ein Einfluss nötig ist, der nicht in seiner Hand liegt. - Ob die heute üblich Selbst-Auswahl und ein „Probieren“, ob man zueinander passt wirklich zu stabileren Beziehungen führt ...?

Da geht es um etwas – ich sage mal ganz vorsichtig: „Göttliches“, was den Unterschied macht: der offene Blick, das Timing. Wie kommt es dass sich „das Herz zum Herzen findet“, wie es später Friedrich Schiller formulieren wird? Kurzum: Dass eine „Brautwerbung“ gelingt, eine Beziehung fruchtbar in jeder Hinsicht werden wird, haben wir nicht in der Hand.

Aber genau hier greift die verheißungsvolle Formulierung der Losung: **Gott, „der Herr wird seinen Engel vor dir her senden.“**

Die zweite Geschichte, die heute in den Herrnhuter Tagestexten „angetippt“ wird, handelt ebenfalls von einem Aspekt unseres Lebens und der „göttlichen Welt“, der mit „Engeln“ zu tun hat. Da werden wir mit hineingenommen in die Leidens-Geschichte, in die **Passions-Zeit Jesu**. Immer deutlicher zeichnet es sich für Jesus ab, dass trotz und nach seinem bejubelten „Einzug in Jerusalem“ – das ist die Palmarum-Erfahrung – eine Phase drastischen, existentiellen Leidens bevorsteht, die dann ja auch nach mancherlei Spott und Folter schließlich mit seinem Tod am Kreuz enden wird. Und im Gebet, im vertraulichen Gespräch mit Gott, es findet im Garten Gethsemane statt – während die Jünger schlafen, formuliert Jesus seine Ängste vor diesem Weg. Doch er „ringt sich durch“, zu genau diesem peinlichen und schmerzlichen Weg, sofern er im zulassenden Willen Gottes ist, ein „Ja“ zu finden. **„Ja, Vater, dein Wille geschehe!“** – Und selbst wenn es ein Leidens-Kelch ist, den ich da werden trinken müssen: Dazu bin ich bereit!“ Das ist die Aussage Jesu. - Unmittelbar nun nach dieser Erklärung Jesu, selbst zum schlimmsten Leiden bereit zu sein, kommt es nun zu dieser kurzen Aussage: **„Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“**

Auch das ist eine „Engel-Erfahrung“. Sie ist freilich völlig anders, als die Verheißung einer guten Reise, die im Rahmen einer „Brautwerbung“ geschieht, und die doch eigentlich zu einem der menschlich schönsten und ergreifendsten Ereignisse führen soll, die möglich sind: Zu einer Hochzeit und zu eigenen Nachkommen.

In der alttestamentliche Geschichte mit Abraham **„hilft“ ein Engel** zum Gelingen höchsten menschlichen **Glücks**. Bei Jesus „hilft“ ein Engel beim Durchstehen einer schwerstmöglichen Leidenszeit, die mit dem **Tod** enden wird.

Beides ist wichtig. Beides ist **in Gottes Sinn**. Insofern ist die Rede von „Engeln“ eine vorsichtige Andeutung, dass es **eigentlich immer um Gott selbst** geht.

Nun habe ich es aber eben vielleicht doch etwas verkürzt dargestellt, zumindest in der Bewertung der Situationen, in der die Engel eingreifen. Denn ich habe, durchaus nachvollziehbar und zu recht, das, was Jesus hier geschieht, als **„einseitig negativ“ interpretiert**. Denn niemand von uns sehnt sich nach schmachvollen und schmerzhaftem Leiden und nach einem schrecklichen Ende. Und wäre es so, dass einen doch eine „Todes-Sehnsucht“ überfällt und dass man „Lust am Leiden“ hätte, dann wäre es doch etwas Un-Natürliches, ja Un-Menschliches, weil es lebensverneinend wäre.

Darum möchte ich diesen einen Gedankenschritt auch noch weitergehen (- und damit auch meine heutigen Gedanken über Gottes Wirken mithilfe von „Engel“ beenden): Dass Jesus seinen Passionsweg hin zum Kreuz gegangen ist, gestärkt durch einen Engel! – ist **uns zur Hoffnung und zum Heil** geschehen. Das ist der Sinn und das Ziel der christlichen Botschaft. **Gott hat dich lieb!** Darum hat er den Menschen geschaffen und lässt ihn, lässt uns als Menschen Generation um Generation auf diesem blauen Planeten, auf unsere Welt leben. Freilich, solange wir in unsere Welt sind, werden Leid und Tod dazugehören. Hier ist unser Leben immer endlich und bedroht.

Im Bild gesprochen: Die „morsche Hütte des Leibes“ ist der Vergänglichkeit unterworfen. Und davon können ja auch diejenigen, die als Kurgäste in Bad Boll landen, ein Lied singen; bei und trotz aller Versuche und guten Wünsche, dass eine Rehabilitation gelingen möge. Doch vielleicht ist auch gerade das ein Ansatz und eine Anwendung, mit der diese Andacht sinnvoll zu Ende gehen darf: Wir dürfen **Gott für unser Leben**, für unsere Gesundheit und angesichts gesundheitlicher Beeinträchtigungen **um seinen Segen bitten**. Um Hilfe, **durch seine „Engel“**. Die mögen übrigens nicht nur geschlechtslose Wesen mit Flügeln sein, sondern können vielleicht auch in so mancher Physiotherapie, in der Küche, oder in ermutigenden und klärenden Gesprächen uns begegnen.

Wir wollen ein **Osterlied** singen, wo ebenfalls **Engel** vorkommen – und **helfen** mit einem wichtigen Auftrag. Achten wir darauf:

EG 103: Gelobt sei Gott im höchsten Thron / samt seinem eingebornen Sohn, / der für uns hat genug getan. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des Morgens früh am dritten Tag, / da noch der Stein am Grabe lag, / erstand er frei ohn alle Klag. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht; / denn ich weiß wohl, was euch gebricht. / Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.« / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

»Er ist erstanden von dem Tod, / hat überwunden alle Not; / kommt, seht, wo er gelegen hat.« / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Nun bitten wir dich, Jesu Christ, / weil du vom Tod erstanden bist, / verleihe, was uns selig ist. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

O mache unser Herz bereit, / damit von Sünden wir befreit / dir mögen singen allezeit: / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Michael Weiße +1534, BG 312; Mel. 113

Gebet, Vaterunser, Segen

EG 467: Hinunter ist der Sonne Schein, / die finstre Nacht bricht stark herein; / leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, / lass uns im Finstern tappen nicht.

Dir sei Dank, dass du uns den Tag / vor Schaden, G'fahr und mancher Plag / durch deine Engel hast behüt' / aus Gnad und väterlicher Güt.

Womit wir heut erzürnet dich, / dasselb verzeih uns gnädiglich / und rechn es unsrer Seel nicht zu; / lass schlafen uns mit Fried und Ruh.

Dein Engel uns zur Wach bestell, / dass uns der böse Feind nicht fällt. / Vor Schrecken, Angst und Feuersnot / behüte uns, o lieber Gott.

Nikolaus Herman +1561, BG 805; Mel. 73.2

Verabschiedung, ggf. Geburtstagslied

EG 322, 5.6: Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn / und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / ins Meeres Tiefe hin.

Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land; / er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem Stand.

Paul Gerhardt +1676, BG 15; Mel. 49.1